

Erscheint

Mittwochs und Sonnabends.

Wochenblatt

Insertionspreis:

Für die halbjährliche Nonpareillezeit oder deren Raum 10 Pfennig. Für auswärtige Inserenten 20 Pf.

Einzelne Nummer des Blattes 10 Pf.

Abonnementspreis:
Vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 25 Pf. mehr.

für

Bad Schmiedeberg, Preßsch, Remberg, Dommisch und die Umgegend

Nr. 35

Schmiedeberg, Mittwoch den 2. Mai

1894

Annoncenaahme zu den betreffenden Nummern bis Dienstag u. Freitag Vormittag 11 Uhr. Später einlaufende werden nicht mehr berücksichtigt. Die Redaction.

Bekanntmachung.

Bei dem am 17. ds. Mts. im Geschäft des Mühlenseliger Wöther, Wittenbergerstraße Nr. 251 stattgehabten Verande sind ungleich nachverzeichnete Gegenstände abhandelt gekommen als:

1/2 Dg. Henden, 1/2 Dg. Handtücher, 3 Bettbezüge, 2 Bettdecken (diese Gegenstände waren in ein Bettlaken eingewickelt), 1 Schinken, 18 bis 19 Pfd. schwer, 1 Oberbett, 2 Kopfkissen, 1 Bettuch, 2 angehängtene Überhüte und 2 Stiefelblöcke.

Wer über den Verbleib derselben Auskunft zu geben im Stande ist, wird hierdurch aufgefordert, dies auf dem hiesigen Polizei-Bureau zur Anzeige zu bringen. Schmiedeberg, den 24. April 1894.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Von jetzt ab findet der Fuhrwerkverkehr nicht mehr durch die Linden, sondern auf dem an der Zündholzfabrik von Schmidt und Co. vorüberführenden und in die Hofengasse einmündenden Wege statt. Schmiedeberg, den 30. April 1894.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Das unerlaubte Befahren des Angers mit Wagenholz etc. wird hiermit strengstens untersagt. Wer denselben begehen will, hat sich vorher bei dem Vorsitzenden der Bau-Deputation, Herrn Senator Veier l. e. zu melden.

Schmiedeberg, den 1. Mai 1894.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die von dem Vorsitzenden der Einkommensteuer-Veranlagungs-Commission, Königl. Landrath, Freiherrn von Bodenhausen zu Wittenberg, festgesetzte Gemeindesteuerveranlagung für das Jahr 1894/95 — bezüglich der Einkommen unter 900 Mk. — liegt vom 2. Mai cr. ab 14 Tage lang zu Einsicht der Steuerpflichtigen im Magistratsbüreau während der gewöhnlichen Dienststunden aus.

Gegen diese Veranlagung steht den Steuerpflichtigen binnen einer Anstufungsfrist von 4 Wochen, von dem Ablauf der Anstufungsfrist an gerechnet, die Berufung an die Veranlagungs- bzw. Berufungscommission zu.

Schmiedeberg, den 30. April 1894.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Zimmervermietter werden hierdurch ersucht, die ankommenden Kurgäste in deren eigenem Interesse möglichst noch am Tage der Ankunft im Stadthauptsaal anzuzeigen, damit dieselben die für sie bestimmten Briefe etc. regelmäßig erhalten können.

Schmiedeberg, den 30. April 1894.

Die Bade-Verwaltung.

Zwangsversteigerung.

Am Sonnabend, den 5. Mai cr., Vormittags 9 Uhr,

versteigert Unterzeichnetem im Gasthof zum deutschen Kaiser hieselbst folgende dorthin geschaffte Gegenstände und zwar:

- 1 complettes Bett,
- 1 Kleiderständer,
- 1 Waschtisch mit Marmorplatte,
- 1 Garnitur mit 2 Sesseln,
- 1 Sopha, 1 Nähstischchen, 1 Spiegelschrank, 1

Korallenschmuck, 1 Ring, 1 goldene Kette mit Medaillon, 1 Granatenschmuck mit Email, öffentlich und meistbietend gegen Baarzahlung. Blume, Gerichtsvollzieher.

Politik.

Deutsches Reich.

Die Kaiserin Auguste Victoria ist mit den kaiserlichen Kindern nach Beendigung ihres fast siebenwöchigen Aufenthaltes in Abbazia nunmehr nach Deutschland zurückgekehrt und hat ihre Residenz im Neuen Palais bei Potsdam genommen, woselbst in den nächsten Tagen auch dem Eintreffen des Kaisers entgegengefahren wird. Vier verläutet, ist der Kaiserin der Aufenthalt in dem milden Sestria Abbazia außerordentlich gut bekommen, so daß die hohe Frau neu geklärt und gefrähtigt in die Heimat zurückkehren konnte.

Die feierliche Einweihung des neuen Reichstagsgebäudes am kommenden 18. Oktober gilt jetzt als gewiß. Der Kaiser gedenkt der Festlichkeit, die im möglichst glanzvollen Rahmen gehalten werden soll, beizuwohnen und persönlich die mit der Einweihungsfeier verbundene Schlüsselrede zu vollziehen.

Die wirtschaftspolitischen Debatten, deren Schauplatz der Reichstag wie das preussische Abgeordnetenhaus in den letzten Monaten bei verschiedenen Anlässen wiederholt gewesen sind, haben jetzt im preussischen Herrenhaufe einen lebhaften Nachklang gefunden. Bei der Generaldiskussion des Herrenhauses über den Etat vom Freitag erörterte Graf Wirbach die Frage, ob sich das Reich mit landwirtschaftlichen Fragen zu beschäftigen habe. Der genannte conservative Wortführer unternahm scharfe Ausfälle gegen den „neuen Kurs“ wegen dessen Handels- und Wirtschaftspolitik und betonte namentlich, daß die Erklärung des Reichstanzlers Grafen Caprivi, das Reich sei in der Sorge für die Landwirtschaft nicht competent, in landwirtschaftlichen Kreisen die größte Erbitterung hervorgerufen habe. Graf Rinkowitz, ebenfalls ein Mitglied der Rechten, äußerte sich in ähnlichem Sinne. In seiner Erwiderung wies der Ministerpräsident Graf Culemburg die Angriffe der beiden conservativen Redner auf den Reichstanzler und dessen Politik zurück und ermahnte die Herren ihre Klagen im Reichstage vorzubringen.

Der internationale Arbeiterferientag war mit dem 1. Mai wieder einmal herangekommen. „Viel Geschrei und wenig Wolle“, so war es indessen auch diesmal, die Feier ist überall ruhig verlaufen.

Oesterreich.

Das ungarische Ministerium Welerle wird seine Civilsteuervorlage nun auch im Magnatenhause durchsetzen, nachdem letztere bereits von Abgeordnetenhaus mit großer Mehrheit genehmigt worden ist. Die vereinigten drei großen Ausschüsse des Oberhauses stimmten am Freitag dem Ehegesetze mit 35 gegen 15 Stimmen zu, womit der Sieg des Cabinets Welerle in dieser Frage auch in der ungarischen Pairskammer gesichert ist.

Frankreich.

Die Pariser haben jedoch erneut das pikante Schauspiel eines Anarchisten-Prozesses gehabt. Diesmal handelte es sich um Henry, den Urheber der Bomben-Explosionen im Terminus-Hotel und in der rue de bons enfants, er stand am Freitag und Sonnabend vor den Geschworenen. Der Angeklagte war geständig und wurde zu Tode verurteilt.

Bulgarien.

Die Krisis im Cabinet von Sofia hat mit der Rückkehr des Fürsten Ferdinand von seiner jüngsten Auslandsreise nach Bulgarien ihren Abschluß gefunden. Fürst Ferdinand genehmigte das Entlassungsgesuch des Kriegsministers Sawoff und ernannte den Chef des Generalstabes Radje Petrow zum Kriegsminister. Alle übrigen Minister verbleiben indessen auf ihren Posten.

Amerika.

Aus Montevideo kommt die Nachricht, die an Bord der daselbst ankommenden portugiesischen Kriegsschiffe befindlichen gewesenen brasilianischen Zingenta geflüchtet sind. Unter den Flüchtlingen befindet sich auch der ehemalige Insurgenten-Admiral Sama.

Aus Nah und Fern.

Bad Schmiedeberg.

* Heute, am 1. Mai, fand die Eröffnung unser Bades statt. Nachmittags 3 Uhr wurde vor reichlich Publikum im städtischen Park am Kirchhau von hiesigen Stadtcapelle concertirt. Badegäste haben bereits in größerer Anzahl eingekauft; wir wo nur wünschen, daß die Witterung für sie auch gut bleibt. Ein milder Frühlingsregen, wenn er sich auf Wochen hinaus erstreckt, mit seinem köstlichen Frühlingsduft, gehört auch zu den Annehmlichkeiten Badelebens, zumal hier, wo die reine, durch Laub- und Nadelholz gesüßelte Luft, sowie die mit taufer von Blumen gesäumten Anlagen den Aufenthalt einem Eden gestalten. Und wenn — was ja unbleiblich — ab und zu Tage eintreten werden, durch unfreundliches Wetter, Kälte und Nässe, das müß melancholisch stimmen, sie werden durch gefel Unterhaltung, durch eine reichhaltige, jedem Bade zugängliche belletristische Lecture, durch Zeitungen hauptsächlichsten Städte Deutschlands vollauf aufgegen, sodas sich selbst an solchen trübigen Tagen Straunungen aller Art bieten. Den Badegästen war Verweilen hier stets eine schöne Zeit und angene Erinnerung, und daß sie dessen noch jetzt eingefind, beweist ihre Wiederkehr.

S Bereits im vorigen Jahre haben wir dar hingewiesen, daß infolge der Straßennivellierung Theil der Häuser bedeutend aus dem Niveau hertritt und die Eigenthümer genöthigt sind, Stufen zulegen. Dieser Umstand greift nun besonders bei augenblicklich vorgenommenen Pflasterung des Töpferberges Platz. Schon an sich hat der Töpferberg zünftliche Höhe, weshalb sich vor den meisten Häusern bereits zwei bis drei Stufen befinden. Durch Niedrigerlegung des Pflasters treten aber die Häuser des Töpferberges so bedeutend hervor, daß bei manchen derselben noch gegen zwei bis drei Stufen anzubringen werden. Einen außerordentlichen Anblick gewährt sie allerdings in diesem Zustande; spätere Jahrhunderten vielleicht durch dieselben in den Glauben setzt, daß hier prähistorische Pfahlbauten gestanden haben.

* Wie wir schon mittheilten, soll zum 1. Mai auf der Bahnstrecke Torgau-Wittenberg ein neuer sonenzug eingelegt werden. Nach dem jetzigen Plan für das Sommerhalbjahr 1894 wird al lassen ein Zug 5 Uhr 29 Min. Nachm. von Torgau nach Torgau und ein solcher 5 Uhr 26 Min. Preßsch nach Wittenberg.

* Der Mai ist gekommen . . . Die Frühlingspoeste aber hat diesmal schon der April vorweggenommen, der in neckischem Uebermuth den ihm anfang den Mafel netterwerblicher Launenhaftigkeit abtrief sich fast bis zum Schluß als ein Muster von Beidigkeit erwies. Wenn er gleichwohl jemanden e Schabernack gespielt hat, so ist es sein Nachfolger dem Thron, der Wonnemonat, der jetzt bei seinem zug haunend wahrnehmen muß, daß die ganze An an der Natur, die nach altem Verkommen ihm zutobereits fix und fertig vorliegt, als ein keineswegs gelungenes Werk. Hoffentlich wird nun der Mai etwa ungelafert und verbittert und mürrisch Wohlthaten seines Vorgängers. Pfingsten, das lieb Fest, wird in diesem Jahre, trotzdem es ungewöhlich früh fällt, den Flieder schon abgeblüht finden.

Torgau 27. April. Der Schießordnung zum Jubiläum zufolge werden 4 Scheiben aufgestellt werden und zwar „1 Jubiläumsscheibe“, „1 Festscheibe Torgau“ und zwei Jubiläumsscheiben. Auf die beiderseitigen Scheiben können nur je zwei Schüsse gegeben werden. Die 1. Prämie auf die Jubiläumsscheibe besteht aus einem von der Jubelcompagnie gegebenen wertvollen Pokal. Die folgenden Preise sind angehängt, welche auswärtige Schützengilden der Compagnie in Aussicht gestellt haben, die jedoch von einem Schützen erworben werden können, der er uniformierten Gilde angehört. Die beiden ersten auf die Festscheibe Torgau bestehen aus wertvollen Geschenken der hiesigen Jäger- und Grenadiercompagnie. Die übrigen Preise sind Geldeinnahmen. Die Jubiläumsscheibe können beliebig viel Karten mit je einem Schuß gelöst werden. Das Schießen nimmt seinen Anfang so gleich nach Beendigung der großen Parade kann aufgelegt oder freihändig erfolgen.

Vermischtes.

Athen, 23. April. Vergangenen Freitag gegen Uhr 50 Minuten Abends erschütterte ein außerordentlich heftiger Erdbeben, der ungefähr 15 Sekunden hielt, fast ganz Griechenland, besonders aber den südlichen Theil Mittelgriechenlands von Lamia bis zum Ägäis. Diesem ersten Stoße folgten in größter und kleineren Zwischenräumen schwächere, und bis zum Augenblicke, wo ich diese Zeilen auf Papier setze, hat sich die Erde noch nicht völlig beruhigt. Das Centrum dieser Erschütterungen liegt in Böden südlich von der Gegend um den Kopaissee, und in dieser Gegend sind auch die größten Erschütterungen zu beklagen. Dagegen wurden nördlich am Kopaissee eine Reihe von Dörfern ganz in Trümmern gelegt, und bis jetzt sind schon ungefähr 460 Tote und eben so viele Verwundete gemeldet. Eine große Bürgermeisterei, Varymna, hat 200 Tote und 100 Verwundete zu beklagen und die Zahl der in deren eingestürzten Häusern beläuft sich auf über 500. Die Bewohner dieser Gegenden sind in geradzuschreitender Lage und die Beschreibungen, welche durch die an den Zeitungen und der Regierung dorthin Gedachten telegraphisch nach Athen berichtet werden, sind zergreifend. — Der König ist mit zwei der Prinzen der Nacht von Sonntag auf Montag selbst an die Spitze der Verwundeten gereist. Ebenso der Minister des Innern. Höflichen und Privatleute bemühen sich, den glücklichen Beschädigten zu Hilfe zu kommen.

Ueber die Ermordung eines Unteroffiziers von aus Straßburg berichtet: Als der Unteroffizier von dem in Straßburg stehenden Infant.-Regt. Nr. 143 abends von einem Auszuge nach Rehl heimkehrte, und seinen Begleitern eine kleine Strecke vor-

ausging, geschah die Unthat; die beiden anderen Unteroffiziere fanden ihren Kameraden, der von einem Stein ins Herz getroffen, entseelt am Boden liegen. Ein aus der Nähe hinzugekommener Pächter des Landwirths Trümmer konnte nach seiner Wahrnehmung noch die Mithilfe machen, daß zwei Civilpersonen über die Straße ins Gehölz eilten. Der mörderische Ueberfall scheint mit zielbewusster Absicht geschehen zu sein. Die drei Unteroffiziere aus Straßburg waren mit Kameraden von dem in Rehl stehenden dritten Bataillon des Regiments abends in Rehl zusammen gewesen. Doch sich da mit Civilisten ein Streit entsponnen, läßt sich nicht sagen. So viel steht aber fest, daß vier Bürschen im „Falten“ in Rehl Drohungen ausgesprochen haben, die darauf schließen lassen, daß gerade diese vier Bürschen bei dem Ueberfall theilhaftig waren.

Der Panther ist los! Das war der Schreckensruf, der dieser Tage das Jagdmarktpublikum in Köln in wilder Panik auseinandertrieb. Der Panther hatte das Käfiggitter durchschlagen und war mit mächtigem Schrei über die Köpfe der Zuschauer hinweg ins Freie entwichen. Ein leonberger Hund war sein erstes Opfer. Dann stürzte sich die Bestie auf ein Droschkenpferd und wurde, während sie die Pranken in das Thier schlug, von einem Fenster aus durch einen sicheren Schuß getödtet.

Ein schauerliches Hund. Friedrich Reindel, der Scharfrichter für das Gebiet der preussischen Monarchie, wird in Kürze die hundertste Hinrichtung vollziehen. Reindel vollendet am 6. September sein 70. Lebensjahr. Bekanntlich wohnt er in Magdeburg. Sein Auftreten ist ein sehr bescheidenes, und nach den landläufigen Vorstellungen, die sich das Publikum von einem Manne seines Gewerbes macht, würde wohl Niemand den Scharfrichter in ihm vermuthen. Für die Hinrichtung eines Verbrechers erhält Reindel 100 Mark, neben den persönlichen Tageslohn von 10 Mark. Die Gehilfen erhalten an Tageslohn je 7,50 Mark, und, ebenso wie ihr Herr, freie Eisenbahnfahrt dritter Klasse. Als Gehilfen hat Reindel einen Bruder, zwei Söhne und einen Schwiegersohn. Reindel führt über seine Thätigkeit sorgfältig Buch und schreibt nach jeder Hinrichtung die empfangenen Eindrücke nieder. Die letzte Enthauptung hat er in Bromberg vorgenommen; es war die achtundneunzigste. Da inzwischen wieder verschiedene Todesurtheile gefällt worden sind, dürfte in seinem Register die Zahl Hundert in kürzester Frist voll werden. Unter den Hingerichteten befanden sich 8 Frauen. Zwei Mal vollzog Reindel eine Doppel-, ein Mal eine dreifache Hinrichtung, diese in 21 Min. Die Kürze der Zeit erklärt sich dadurch, daß Reindel das früher üblich gemessene Anspannen des Delinquenten an Block und Bank nicht mehr vornehmen läßt. Das Richtbeil ist vor etwa 50 Jahren von einem Dorfschmied in der Altmark angefertigt worden. Mit

diesem Beil hat sowohl Reindel wie sein im Jahre 1874 verstorbenener Bruder und Amtsvorgänger alle Hinrichtungen vollzogen.

Von einer sonderbaren That wird aus Warschau berichtet: Der polnische Maler Wladyslaw Podowinski hat vor Kurzem sein Bild „Kauf der Leidenhaftigen“ ausgestellt. Das Gemälde gefiel allgemein und wurde sehr häufig kritisiert; es soll sich sogar schon ein Käufer gefunden haben, der es für 5000 Rubel erwerben wollte. Dieser Tage erschien Podowinski in der Ausstellung, ertrug eine kleine Leiter und zerhackt mit einem Messer sein Bild in kleine Streifen. Man weiß nicht, was den Maler zu jenem Schritt veranlaßt hatte.

Vorzug. „Auf welcher Soirée unterhalten Sie sich besser, bei Geheimraths oder beim Professor?“ — „Bei Geheimraths. Wissen Sie, bei Professoren haben wir immer schwere Musik und leichte Weine, bei Geheimraths aber schwere Weine und leichte Musik!“

Zwei Väter. Jdrister (am Krankenlager zum Arzt): „Mir scheint, Herr Doctor, wir beide sind mit unsem Kain zu Ende!“

Berrather. Herr: „Mir träumte heute von Ihnen, Fräulein Irma! Ich wollte Ihnen einen staub geben — da debnte sich zwischen uns ein Fluß aus, der immer breiter und breiter wurde und schließlich so groß war wie der Rhein!“ — Fräulein: „Und war keine Brücke da und kein Kahn?“

Kirchliche Nachrichten der Stadt Schmiedeberg.
Donnerstag, d. 3. Mai. Himmelsglückseligen.
Vorm. 9 Uhr Predigt: Herr Doerrparrer Schmiedeberg.
Nachm. halt 2 Uhr Predigt: Herr Diaconus Kessel.
Collecte zum Besten der hiesigen Kirche.

Bedeutende Betriebsersparnisse werden in jeder maschinellen Anlage der Großindustrie, des Klein- und Handwerks oder der Landwirtschaft durch Aufstellung einer Wolf'schen Locomobile als Betriebsmaschine erzielt. Die von der rühmlichst bekannten Maschinenfabrik Wolf in Magdeburg-Buckau seit mehr als 30 Jahren als Spezialität gebauten halbfabrikationären und fahrbaren Locomobilen mit ausziehbarer Kesselröhre liefern unter an Sparlichkeit des Brennmaterialverbrauchs, Dauerhaftigkeit und Leistungsfähigkeit jegliche Motoren anderen Ursprungs und haben auf allen deutschen Locomobil-Concurrenzen den Sieg davongetragen.

Der heutigen Nummer dieser Zeitung liegt ein Prospekt der XIV. Großen Czernowitzer Pferde-Verloosung bei. — Der Preis des Looses beträgt nur 1 Mark das Stück. 11 Loose kosten nur 10 Mark. — Bestellungen werden baldigst erbeten, da Loosvorrath nur gering ist. F. A. Schrader, Hannover, Gr. Poststraße 29.

Der Räthsel Lösung.

Roman von W. Wildern.
(Nachdruck verboten.)

Gertrud aber sank vor dem Lehnstuhl nieder, in der er gesessen und die Hände gefaltet, hat sie zu oft, er möchte einen Ausweg für dieses Dilemma finden.

„Ach,“ hauchte sie jetzt „bei dem Glanz des armen Bruders kann ich mich ja auch gar nicht des Glückes freuen, das ich in der Liebe Karls finden müßte — einem Verlobten, dem ja auch Papa den Segen schenkte, als er seinen jungen Genossen in der adelichen Stellung des Bibliothekars von Wodromo er sich sah.“

Und heute, diesem sonnenigen Morgen, an dem der lichte, seinen Gedanken hingegeben, unter dem weitigen Apfelbaum saß?

Gertrud hatte den Bruder diesmal nicht in den armen hinausbegleitet. Da ihr in der Wirtschaft nur ein blutjunges, noch gänglich unerfahrenes Mädchen zur Seite stand, seitdem vor sechs Wochen die Haushälterin den Dienst quittirt, mußte sie selbst rüthig schaffen und bereite auch hier wie in Wodromo die Mahlzeiten allein.

So stand sie auch jetzt in der blinkenden Küche die hantirte mit Quirl und Kelle, als der Postbote sie so oft eintrat und ihr wieder mehrere Briefe zu sich überreichte. Die Adresse des einen trug die handschrift des Geliebten, die des andern die Schrift des Vaters. Die Adresse des dritten aber war von einer ihr unbekanntem Hand geschrieben.

Ohne Ahnung, daß gerade dieser letzte Brief von sonderbarer Bedeutung sein könnte, erbrach Gertrud das Schreiben des Geliebten zuerst. Bei Lectüre der letzten ausführlichen Epistel, die immer und immer wieder von der innigen Zuneigung des jungen Bibliothekars zu seiner Braut zeugte, erlöbete sich Gertrud sagen im heißen Glückseligkeit. Es bedurfte geradezu

einer gewissen Ueberwindung, als sie das Schreiben endlich aus der Hand legte und den Brief des Vaters erbrach, der ihr, wenn er allein gekommen, doch gewiß die herzlichste Freude verursacht hätte.

Es war anfänglich die Absicht des Amtraths gewesen, Trudchen, wenn auch gegen ihren Wunsch, an das Krankenbett des Sohnes zu begleiten. Doch im letzten Augenblick aber hatte er sich eines andern besonnen, dank dem freundlichen Zutreden Frau Sturleus, in welcher er selbst die Mutter des fünfjährigen Schwiegerjohnes achtete. Die brave Alte verpackte ihm dazu, in Abwesenheit Trudchen seine Wirtschaft zu führen und es dem Vermögenden an keiner Bezaglichkeit fehlen zu lassen. Die Zeit dazu mangelte ihr ja nicht. Hatte Carl doch bereits die Wohnung bezogen, die ihm im Schlosse angewiesen worden und speiste er doch voreerst am herrschaftlichen Tische. Der schnell herbeigeschaffte Nachholer im Amte des Lehrers aber brachte gleich Weib und Kind mit in das Schulhaus, so daß die gute Frau nach jeder Richtung hin zu entbehren war. Wie opferfreudig sie sich aber der Pflege Arthur Müllmanns annahm, konnte der alternde Herr nicht unterlassen, in seinem heutigen Briefe zu rühmen. Demnach gar er dem Wunsche Ausdruck, Gertrud sobald als thunlich wieder bei sich zu haben, natürlich an der Seite seines Alfons.

Daß der Sohn die letzte Zeit der Reconvalscenz in Wodromo verleben solle, er schien dem lebenden Vater ja als etwas ganz Selbstverständliches. Er hoffte mit aller Bestimmtheit auf dieses Wiedersehen, trotzdem der Richter sich entschieden gegen jede Reise verwehrte — Gertrud allein wußte, weshalb.

Des Weiteren aber schrieb der Amtrath auch noch, daß er jetzt häufig auf seinen Spaziergängen mit Fräulein Dorette zusammentraf und wie die junge Dame sich dann stets — und natürlich aus purer Höflichkeit nach dem Patienten erkundigt.

„Ich muß Dir gefehen.“ so fuhr der Correspondent fort, „das Mädchen gefällt mir jetzt recht gut und

ich habe durchaus nichts dagegen, daß Du in freundschaftlichen Verkehr mit Felicitas trittst da der entsetzliche Mensch, ihr Stiefvater, die Gegend verlassen hat. Uebrigens gestattet man ihr auch sonst noch in den besten Familien der Umgegend den Zutritt. In der Zerkower reisen sich nämlich um das Mädchen. Besonders die Braut des Junkers scheint Felicitas mit wahrer Leidenschaft anzuhängen. Man erzählt sich sogar, daß das liebe junge Weib alles mögliche that, um die junge Amerikanerin dazu zu bewegen, die Verlobung ihres Oheims, des jüngeren Bruders Herr von Zerkower, der sich vor einigen Wochen in der Gegend aufgekauft hat, zu erlösen. Aber Felicitas soll ja die corrupte Fee haben, unvermögend bleiben zu wollen. Na, Trudchen, ich für mein Theil traue deiner Entscheidung nicht. Wenn nur der Rechte kommt, wird auch die schöne Felicitas das Häubchen nehmen, ebenso gut wie meine Kleine, mit deren Wahl ich, aufrichtig gestanden, sehr zufrieden bin.

Aber das weißt Du ja bereits und ich darf mich nicht bei der Wiederholung solcher Thatsachen aufhalten, um so weniger, als ich Dir noch etwas ganz Besonderes mittheilen habe. Baron Stalig, der Aeltere, war nämlich bei mir. Er zeigte sich außerordentlich liebenswürdig und machte mir im Verlauf seines Besuches einen Vorschlag, den ich mir doch noch sehr reiflich überlegen will, ehe ich ihn von der Hand weise. Gilt es doch nichts Geringeres als — und das sofort, in die vacante Stellung des Generaldirectors der Staatlichen Güter zu treten. Freilich würde ich mich damit ebenfalls zum Niedrigsten erniedrigen lassen, aber ich könnte dabei doch sehr anständig und in einer glänzenden Umgebung leben. Unser Häubchen will der Baron, für den Fall ich sein Anerbieten acceptire, erwerben, um es wieder zu dem zu machen, was es früher gewesen: das Witwen- und Invalidenheim der Wodromoer.“

(Schluß folgt.)

Rechte Liebe.

Novelle von H. Limpurg.
(Schluß des zweiten Theils.)

War's denn möglich, hatten jene blauen Märgenaugen Adas ihn, den ersten Mann, den Thoren gemacht, Adas auf Bild zog sein Leben an ihm vorüber, wie er um die erste Frau, von heiser Leidenschaft verbrannt, geworben und sie sein Eigen gemacht war; wie die Ehe dann unglücklich verlaufen und, nachdem die Leidenschaft erloschen, die bittere Reue in sein Herz eingezo-

Schon als Mädchen war Sendrachs Gatte gern wie ein Schmetterling von einem andern Herrn getändelt; jeder war für ein Spielzeug, das sie achlos bei Seite schob, wenn es keinen Reiz mehr für sie hatte. Die junge Frau Major suchte deshalb auch in der Ehe nichts als flüchtige Vergnügungen und Zerstreuungen.

Um ihren Gatten, der umsonst versuchte, für das eigene Heim eine Interesse abzuwecken, kümmerte sie sich sehr bald nicht mehr, oder sie machte ihm heftige Szenen, so daß auch er bald sie ihre Wege gehen ließ. Nach der Geburt des kleinen Adas meinte Sendrachs, es müsse besser werden, doch seine Hoffnung war umsonst!

Schon am Tage nach der Taufe des Kindes sah sie die übermüthige und toletere junge Frau in den Ausflügen zu Pferde mit mehreren Damen und Herren zu machen. Als sie, um-

geben von einer stolzen Kavalkade, hoch zu Ross davonritt und den Gatten einen flüchtigen Gruß zugewinkt, sah er sie zum letzten male lebend. Tod und Tate brachte man ihm einige Stunden später seine Gemahlin beim Sie war gestürzt und hatte das Gesicht gebrochen!

Diese traurige Erinnerung zog an Sendrachs Geiste vorüber. Draußen schlug die Dorfuhre stöhnend ein und der erste Mann schloß leidend das Fenster. „Vorbei“, murmelte er. „Ich muß aus Klugheit entlassen. Eine neue Enttäuschung ertrüge ich nie und nimmer.“

Er hatte das erste mal in der Lotterie des Lebens eine Nieme gezogen — es war zu spät. Er durfte nicht ein blühendes Mädchenleben an sein Gesicht seihen.

„Ada“, flüsterte Fräulein von Pohl schwärmerisch, als sie im Bett lag, und die Lichter erloschen waren, „er ist doch wirklich ein wunderschöner, herrlicher Mann — und ich habe in den wenigen Stunden mein Herz schon völlig an ihn verloren.“

„So“, erwiderte die junge Freundin zerküret, „man das geht wenigstens rasch statten.“

„O, mein Herz, sprich nicht so kalt. Hast Du in seine Augen gesehen, wie sie über während Marias gleichmäßige Athembewegungen! Ach — und ich bilde mir ein, daß er lange schlaflos da.“

„Das freut mich!“

„Er ist auch gar nicht alt, wie wir doch denken, sondern er ist in den besten Männerjahren.“

„Wen meinst Du denn, Marie?“ fragte sie, Fräulein von Wärfels, wie aus einem Traume erwachend; „doch nicht den Vetter Egon?“

„O nein, er ist zwar auch reizend, aber — an den interessantesten Major reichst er doch nicht heran. Wenn er nur nicht einen Trauering trüge!“

„Er ist Wittwer.“

„So, woher weißt Du denn das, Ada?“

„Ich sehe Marie sich mit glühenden Wangen in die Kissen aufrechtend, hat er es Dir gesagt? Das ist ja noch viel interessanter.“

„Meinst Du? aber nun schlaf wohl, ich bin so müde; morgen können wir weiter plaudern.“

„Gute Nacht, Marie.“

„Ach, gehe, Du bist ein Eisgapsen und kannst mich nicht verstehen. Ich werde die ganze Nacht von dem schönen Major und seinen schwermüthigen Augen träumen. Wer mit diesem edlen und bedeutenden Manne glücklich werden könnte!“

„Versuch es nur“, murmelte Ada, aber von dabei wann eine Thräne aus ihren Wangen, sie wußte selbst nicht weshalb.

Es wurde still in dem traulichen Gemach. „Hast Du in seine Augen gesehen, wie sie über während Marias gleichmäßige Athembewegungen! Ach — und ich bilde mir ein, daß er lange schlaflos da.“

(Fortsetzung folgt.)

Tapeten!

Naturcelltapeten von 10 Pfg. an
Glanztapeten „ 30 „
Goldtapeten „ 20 „
in den schönsten und neuesten
Mustern, Musterzetteln über-
aus schön.

Gebrüder Ziegler
in Lüneburg.

Ein Wort an Alle,

die Französisch, Englisch, Ita-
lienisch, Spanisch, Portugie-
sisch, Holländisch, Dänisch,
Schwedisch, Polnisch, Russisch
oder Böhmisches wirklich spre-
chen lernen wollen.

Gratis und franco zu be-
ziehen durch die
Rosenhof'sche Verlagsband-
lung in Leipzig.

Die Deutsche
Cognac-Compagnie
Löwenwarter & Cie.
(Commandit-Gesellschaft)
zu Köln a. Rhein.

Erstklassige, zahlreicher Ausbeute,
sowie feinsten und feinsten
Krautematerialien, empfiehlt

COGNAC

* zu Mk. 2.— pr. Fl.
** „ „ 2.50 „ „
*** „ „ 3.— „ „
**** „ „ 3.50 „ „

Die Analyse des bereinigten Chemikers
taucht: Der Cognac ist völlig rein
weshalb hier die meisten feinsten
Cognacs und ist deshalb vom chemischen
Standpunkte aus als rein zu betrachten.

Alleinige Niederlag für
Schneeberg u. Umgebung
(Verkauf in 1/2 u. 1/2 Fl.
bei Herrn Franz Grampt.)



Marca Italia
roth und weiss

Durch
königl. ital. Staats-Controlle
garantirt reine Tischweine der
Deutsch-Italienischen
Wein-Import-Gesellschaft
Daube, Donner, Kien & Co.
90 Pfg. per Flasche ohne Glas
95 Pfg. bei 12 Flasch. ohne Glas.
sowie sämmtl. Marken der Ge-
sellschaft. Zu beziehen
von
F. W. Richter.

XIV. Grosse Pferdeverloosung
Ziehung am 9. Mai d. J.
in Innowrazul.

Hauptgewinne:
4spännige u. 2spännige
Equipage u. Werthe von
10,000 Mk.
5,000 Mk.
sowie eine grosse Anzahl oder
Reit- u. Wagenpferde
u. 300 sonstige Gewinne.

Loose a 1 Mark
11 Loose für 10 Mk.,
Parto und Liste 20 Pfg. extra.
sind zu beziehen durch
**F. A. Schrader, Haupt-
Agentur,
Hannover, Gr. Poststr. 23.**

Berufungsschriften
gegen Einkommensteuer-Berant-
lagung werden sachgemäß angefertigt
Lindenstraße 23.

Wäsche
zum Blättern und Waschen
wird angenommen
H. Walter, Lindenstraße 23.

Reisfüttermehl,
von H. L. v. 50 Pfg. an, nur wassermehl
**G. & O. Lüders,
Dampfriesmühle Hamburg.**

Acker-, Garten- und Obstbau.

Zum Eggen der Weizenfelder. Hinsichtlich der Behand-
lung der Weizenfelder bemerken wir zu dem vielfach üblichen
Eggen des Weizens, daß dasselbe nur bei mäßigem bew. feucht-
warmem Wetter ausgeführt werden darf. Um vortheilhaftesten
ist es, wenn dasselbe vor einem in Aussicht stehenden Regen ge-
schieht, indem sich dabei die Erde wieder leicht an die Wurzeln
anlegt. Geschieht das Eggen bei scharfem, trockenem Wind,
so sind Nachtheile nicht zu vermeiden; es folgt dies schon daraus,
daß dann ein großer Theil der durch das Eggen losgerissenen
Wurzeln vertrocknet. Im allgemeinen ist anzunehmen, daß das
Eggen überall da von Vortheil ist, wo der Boden durch länger
anhaltenden Regen festgeschlagen wurde. Hier wird durch das
Eggen nicht nur der Luft wieder stärkerer Zutritt zum Boden
verschafft, der zu trockene Boden wird auch befähigt, mehr Feuch-
tigkeit aus der Luft aufzunehmen.

Die Bestückung, daß ohnehin schon dünnstehender Weizen
durch das Ueberreggen sehr oft noch mehr gelichtet werde, ist in
den meisten Fällen ungründet. Durch die verstärkte Einwir-
kung der Luft auf die einzelnen Weizenpflanzen infolge der Bo-
denlockerung tritt eine viel üppigere Entwicklung der dünnste-
henden Saaten ein, so daß bald ein dichter Stand hervortritt,
trotzdem einzelne Pflanzen fehlen. Möglic ist nur, daß das Eggen
möglichst zeitig im Frühjahr, sobald der Boden so weit abge-
trocknet ist, daß das Eggen überhaupt möglich ist, geschieht.
Überdem sollte das Eggen so stark vorgenommen werden, daß
der Boden ordentlich krümelig wird.

Wo der Weizen zu üppig steht und deshalb Lagerfrucht-
en zu befürchten ist, wendet man mit Vortheil die Walzen an. Das
Lagern des Weizens ist eine Folge des zu dichten Standes der
Frucht. Durch den Lichtabstrich verlängern sich die unteren
Stengelglieder übermäßig und werden so schwach, daß sie die
Last des Halmes und der Ähren nicht zu ertragen vermögen
und dem leichten Druck von außen nachgeben und sich nieder-
legen.

In diesem Falle empfiehlt es sich, die Frucht kurz vor dem
Anlegen der Ähren zu walzen. Hierdurch werden die Halme
in den unteren Gliedern geknickt, der Saftstrom wird dabelst
zurückgehalten und die Glieder werden widerstandsfähiger.

Auf sorgfältige Wiesen kann der schwebische oder Bastardklee
gebaut werden, welcher andauernde Rüsse noch einigermassen ver-
trägt. Ferner verdient der zottige Schotenklee Beachtung. Ge-
eignete Gräser sind: Thymotheegras, Wiesenfuchsschwanz, Sonig-
gras, französisches Negras, Fioringras, hoher Schwingel.

Ueber Kartoffellegung. Manche glauben, die Kartoffeln
nicht zeitig genug legen zu können. Es ist dies aus zwei Grün-
den nachtheilig: 1. weil die Nachfröste, besonders im Gebirge,
den ersten Trieb zerstören, und der Nachwuchs dann auch immer
schwächer wird; 2. weil die Arbeit durch das Wegschaffen des
Unterkrates größer wird, was bei späterer Bestellung wegfällt.
Der bekannte Banerircum: „Legst du mich im April, komm' ich,
wenn ich will; legst du mich im Mai, komm' ich glei.“ hat seine
Berechtigung.

Riesenhafte Spargel werden auf folgende einfache Weise

erzielt: Sobald die ersten Spargel schießen, suche man starke
Preisen aus, stecke jede in den Hals einer grünen Glasflasche,
indem man sie umgekehrt darüberfüllt und durch eingesenkte
Stäbe vor dem Fallen schützt, bringe aber den Flaschenhals
nicht tiefer, als 15 Millimeter in die Erde hinein. Von der
Luft abgeschlossen und vor den erfrähtenden Sonnenstrahlen ge-
schützt, treibt der Spargel schnell hoch, bis ihn der Flaschenbo-
den am Längenwachsthum hindert, dann kehrt er um und treibt
bis an den Flaschenhals zurück und setzt sein Wachsthum fort,
bis das Flascheninnere gefüllt ist, worauf er die Flasche aus
der Erde hebt. Nun scheid man den Spargel, zerlegt die
Flasche vorsichtig, damit keine Glassplitter eindringen, und hat
so einen Spargel von 1-2 Pfund Schwere, dabei aber zart,
saftig und wohlgeschmeckend, gezogen.

Wie weit sollen Obstbäume von einander stehen? Die
Entfernung von einem Baum zum andern kann eine verschiedene
sein, doch beobachte man als Regel bei Kernobst in den Gärten
einen Abstand von 8-10 Metern einzuhalten; auf Feldern und
Straßen indessen soll der Abstand 10-12 Meter sein. Stein-
obst kann man etwas näher aneinander pflanzen, weil dasselbe
feinere so großen Umfang annimmt und überdies die Lebens-
dauer eine kürzere ist. Man pflanze aber immer so, daß sich
die Wurzeln und Kronen der Bäumchen normal entwickeln kön-
nen, also nicht zu sehr eingeeignet werden.

Ein Vortheil beim Okuliren. Es kommt bei trockenem
Witterung nicht selten vor, daß sich das Gbelauge so schwer
läßt, daß dasselbe bei Abnahme des Schildchens ausspringt, am
Stamm sitzen bleibt, und man die bloße Rinde mit einem klei-
nen Loch, wo das Auge gefessen, in der Hand hat. Diesem
Nichtstand läßt sich durch folgendes Verfahren vorbeugen: Man
macht, wie gewöhnlich, auf den vier Seiten des abzulösenden
Schildchens einen Einschnitt in die Rinde, nimmt dann ein Holz-
diebhaar und zieht dies mit dem Zeigefinger und Daumen, von der
Spitze des Schildchens beginnend, unter demselben hindurch.
Wenn man auf diese Weise verfährt, kann man auch versichert
sein, daß man stets das Kleinauge dann ganz und unversehrt
erhalten wird.

Bei den Arbeiten in Feld und Wiesen
kommt es heuer sehr häufig vor, daß Mäuse und dergleichen
Thiere getödtet werden; man soll in solchen Fällen todte Thiere
nicht offen liegen lassen, so daß die Fliegen daran kommen kön-
nen, sondern die Kadaver in eine kleine Grube legen und gut
mit Erde bedecken. Hat eine Fliege an einem solchen Aas ge-
fressen und scheid hernach einen Menschen, so tritt fast regelmä-
sig eine gefährliche Blutvergiftung ein.

Zur Vertilgung der Engerlinge
empfiehlt M. Buile, Professor der Landwirtschaft zu La Drome,
die Anpflanzung von Cruciferen, hauptsächlich weißen Senf,
unter gleichzeitiger Dünung des Bodens mit Gyps; genannte
Pflanzen zerlegen den Gyps in der Weise, daß Schwefelwasser-
stoff frei würde, welcher das Absterben der Engerlinge bewirkt.
Der Gypszufuß genüge in einer Menge von 1000 Kilogramm
auf den Hektar. (Mitgetheilt vom Patent- und technischen Bü-
reau von Richard Lüders in Görlitz.)

Machener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergibt sich aus dem nachstehenden Auszug aus dem Rechnungsabschluss für das Jahr 1893:

Grundkapital	M. 9,000,000.
Prämien-Einnahme für 1893	9,938,464. 50
Zinsen-Einnahme für 1893	644,921. "
Prämien-Ueberträge	6,042,630. "
Uebertrag zur Deckung außergewöhnlicher Bedürfnisse einschließlich des gesetzlichen Reservefonds von M. 900,000	4,900,000. "
Spar-Reservefonds	1,500,000. "
Dividenden-Ergänzungs-Reserve	157,697. "
M. 32,183,712. 50	

Versicherungen in Kraft am Schlusse des Jahres 1893 M. 6,085,928,210. —
Schmiedeberg, den 1. Mai 1894.

Die Agenten der Gesellschaft.

Sugo Sage Kaufmann	in Schmiedeberg.
Wih. Geride, Rentier	" Presh.
W. Simon, Kaufmann	" Düben
Kranz Ueberdroth, Gasthofsbes.	" Gräfenhainichen.
C. Gervermann, Kaufmann	" Prettin.

Von der Molkerei Prettin ist mir eine

Verkaufsstelle frischer Molkerei-Butter

übertragen und empfehle dieselbe in stets frischer Waare u. zu billigsten Preisen.
F. A. Wende.

Diverse Sorten Wein:

als: rothen und weissen Bordeaux, Rhein- und Moselwein, Spanische Weine, Portwein, Cherrh, Madeira, Malaga und Lacrimae, Californier, süß. Weine, Medicinal-, Tafel- und Rothwein, Heidelbeer- und Apfelwein empfiehlt in allen Preislagen und bester Qualität.
Bei Abnahme von 10 Flaschen eine Flasche Rabatt. In meiner Restauration empfehle

Moselwein vom Fass
im Ausschank pro Liter 1.00 Mk., 1/10 Liter Glas 10 Pfg.
F. A. Wende.

Die Vaterländische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld,

gegründet mit einem Capitale von drei Millionen Mark, gesichert zu billigen und festen Prämien, bei welchen nie eine Nachzahlung erfolgen kann, Bodenerzeugnisse aller Art, sowie Glasfabriken gegen Hagelschäden.

Die Versicherungen können auf das laufende Jahr, oder auf unbestimmte Dauer oder auf eine bestimmte Reihe von Jahren abgeschlossen werden; für letztere wird ein entsprechender Prämien-Abatz gewährt. Die Schäden werden in liberaler Weise regulirt und die festgestellten Entschädigungsbeträge prompt innerhalb Monatsfrist voll ausgezahlt.

Nähere Auskunft über die Versicherungsbedingungen und Antragsformulare bei den unterzeichneten Herren Agenten.
Wilhelm Richter in Schmiedeberg.
S. Brand, Buchbindermeister in Presh.
C. Dörner, Zimmermeister in Remberg.
Wilhelm Kirßen in Dommitzsch.
und
bei der General-Agentur in Halle a./S. Magdeburgerstraße No. 41.



Biersack's Hotel

empfiehlt
Weißweine von 0,80 Pfg. an.
Rothweine,
Bordeaux von 1,25 Mk. an
sowie
Tafel- u. Ungarweine.

Futterhirse
für alle Arten Federvieh das nahrhafteste und billigste Futter empfiehlt
F. W. Richter.

Aufrichtigen und herzlichsten Dank

dem treuen Diensthofen, den heute — 1. ds. Mts. — sein 32. Dienstjahr, in ununterbrochener Reihenfolge bei mir und derselben Familie angetreten hat.

Besten Emmenthaler Schweizer- u. Kräuter Käse,

ächten Limburger Käse, lange Reife 5 Pfg. — Hartkäse empfiehlt
F. A. Wende.
Beste Mariascheiner Braunkohle
verkauft an der Elbe b. Presh. Stückkohle à D-S: Mk. 1.25
Mittel " à " " " 1.10
" " " " " " 1.00
" " " " " " 0.90
" " " " " " 0.80
" " " " " " 0.70
" " " " " " 0.60
" " " " " " 0.50
" " " " " " 0.40
" " " " " " 0.30
" " " " " " 0.20
" " " " " " 0.10

Eine hochtragende
Spann-Kuh
steht zum Verkauf bei
Wolftram, Großwig.
● Hamburger Kaffee, ●
Fabrikat, kräftig und sehr schmeckend, verendet zu 60 Pfg. und 80 Pfg. das Pfund in Packung von 9 Pfund an zollfreie Ferd. Rahmstorf, Ottenfelsen Hamburg.

„Drei Kronen extra!“ Das ist die beste Tisch- und Backmargarine von Max Wende!

Ernst Sparfeld, Bildhanerei, Paunsdorf bei Leipzig, Dresdner Chauffee,
empfiehlt sich zur Anfertigung aller in sein Fach einschlägigen Arbeiten, als:
Erbdenkmäler, Monumente, Platten, Kreuze in Sandstein, Marmor, Granit, Sphenit, Serpentinstein und Porzellan mit eingebrauntem und eingelassener Aufschrift und leierte ich bei billigster Preisnotirung für Haltbarkeit und gute Arbeit jede Garantie.
Alle Grabmonumente werden ebenfalls zu den billigsten Preisen in kürzester Zeit erneuert.
Bestellungen für Schmiedeberg und Umgegend werden angenommen von **Otto Reinhardt, Torgauerstraße 280.**
Auch liegen daselbst Musterkarten zur gefl. Ansicht aus.

Magdeburger Pferdeloose nur 1 Mark, 11 Loose für 10 Mk., Extra-Verloose 5. Tempel, Magdeburg, 2000 Gewinne (darunter 5 prämierte Equipagen und 25 edle Pferde) i. W. v. 60,000 Mk.

XIX. Große Stettiner Pferde-Lotterie
Ziehung unwiderrüchlich am 8. Mai 1894.

Hauptgewinne:
3 vierpännige, 7 zweipännige, 6 einpännige.

200 Reit- u. Wagen-Equipagen mit 200 Pferden.
Loose à nur 1 Mark, auf 10 Loose ein Freiloos (Porto und Gewinnliste 20 Pfg. extra) empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken das General-Debit **Carl Heintze, Berlin W., Hotel Royal, Unter den Linden 3.**
Loose versende ich auf Wunsch auch unter Nachnahme.

Dr. Sauerhoff, aufstrebende Hülsenfrüchte, getrocknete Schnittbohnen, div. Sorten Nudeln und Macaroni, türkische Pflaumen, Apfelschnitte, Feinsgeb. Caffee's kräftig und reichschmeckend empfiehlt
F. W. Richter.
Sardellen, Capern, saure Gurken, fr. Speiseöl, Liebigs Fleisch-Extract, fr. Bratheringe, 2 Stk. 15 Pfg., Sardinen, Sardellen (90. Fang), Capern, Schweizer-Emmenthaler, Schme-, Kuh-, Heuzer-, und Berliner 5 Pfg.-Käse empfiehlt
Franz Grampe.

Tapeten- u. Borden-Lager
Habe mit den neuesten Mustern der diesjährigen Saison ausgestattet und bitte um gefl. Benutzung. Resten von 1-10 Stück verkaufe unter Einkaufspreis. Ebenfalls halte auch noch großes Fabrikmusterbuch, welche zu Fabrikpreisen ohne Porto-Berechnung schnellstens besorge.
Bei Tapetenrechnungen über 10 Mk. gebe 5% Rabatt.
F. A. Wende.
Sein reichhaltiges Lager von
künstl. Düngemitteln,
als: Kainit, Thomasmehl, Superphosphat, Chili-Salpeter, Düngekalk, Düngegyp, etc., sowie stets frischen **Baukalk**
Preis pro Ctr. 1 Mk. 30 Pfg., bei 10 Ctr. a 1 Mk. 25 Pfg.) empfiehlt billigst
C. Füttig.

Stollwerck's Herz-Cacao
hoher Gehalt an Eiweiß, Theobromin und Aroma, daher stärkend, anregend und wohlschmeckend
Überall käuflich!
Dose 25 Cacaoherzen 75 Pfennig

Scholis, Himmelfahrtstag, den 3. Mai **Frühlingsfest, Tanzmusik u. Pfannkuchen**
Es ladet freundlichst ein **Krieger-Club**
Splau, Gasthof z. Deutschen Hantel Donnerstag (Himmelfahrt) ladet zum Frühlingsfest u. Tanzmusik freundlichst ein
A. Lötze.
Bergschlößchen, Weinberge, Zum Himmelfahrtstag ladet
Tanzmusik, Kaffee, Kuchen erbehalten
W. Thiem.
1 einpänniger **Wagen,** 2 complete Pferdegeschirre und eine Galle verkauft
Wesphälischer Schulz.

Redaktion, Druck u. Verlag v. M. A. Böbde, Schmiedeberg.